

**Kinderschutzkonzept Städtischer Kindergarten Sausewind**

***Gliederung***

**A, Präambel**

* **Gesetzliche Grundlagen**
* **Formen von Gewalt in der Kita**
* **Reichweite des Schutzkonzepte**

**B, Risikoanalyse**

* **Das Team**
* **Räumliche Situation innen und außen**
* **Die Kinder**
* **Durch die Familien**
* **Durch externe Personen**

**C, Prävention**

* **Personalmanagement**
* **Personalauswahl**
* **Personalführung**
* **Verhaltenskodex**
* **Fort- und Weiterbildung**
* **Sexualpädagogisches Konzept**
* **Beschreibung der kindlichen Sexualität**
* **Verständnis der Sexualerziehung**
* **Pädagogische Ziele im Hinblick auf sexuelle Bildung**
* **Umgang mit sexuellen Aktivitäten**
* **Vorgehen bei sexuellen Übergriffen unter Kinder**
* **Kooperation mit den Eltern**
* **Beteiligung von Kindern, Stärkung ihrer Rechte**
* **Beschwerdemanagement für Kinder, Eltern und Team**
* **Präventionsangebote für Eltern und Kinder**
* **Vernetzung und Kooperation**

**D, Intervention**

* **Kindeswohlgefährdung von außen**
* **Kindeswohlgefährdung durch pädagogische Fachkräfte**

**E, Rehabilitation und Aufarbeitung**

**F, Anlaufstellen und Ansprechpartner**

**A, Präambel**

Wir als Kindertageseinrichtung haben große Verantwortung gegenüber den uns anvertrauten Kindern. Unser Haus soll für die Kinder, Eltern und den Beschäftigten ein Ort der Sicherheit und des Vertrauens sein. Wir achten auf ein angenehmes Klima damit sich die Kinder wohl fühlen können. Es ist unsere Aufgabe die Kinder vor Schäden (körperlich, geistig und seelisch) zu bewahren. Jedes Kind hat ein Recht darauf, im Schutz der Gemeinschaft unbeschwert aufwachsen zu können. Das Bedürfnis nach beständigen, liebevollen Beziehungen, nach körperlicher und seelischer Unversehrtheit und Sicherheit und nach einer sicheren Zukunft sind die Grundbedürfnisse der Kinder, die befriedigt werden müssen. Die vielen verschiedenen Kulturen und die Integration von Kindern mit einer Behinderung erleben wir als große Bereicherung und als Möglichkeit voneinander zu lernen.

Die Kinder haben ein Recht auf die Förderung und Erziehung ihrer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Die Kinder sind Akteure in der Gestaltung ihrer eigenen Entwicklung, diese wollen wir begleiten und unterstützen.

Ebenso haben wir auch die Fürsorge für die Mitarbeiter im Blick. Wir achten auf einen offenen, respektvollen und vertrauensvollen Umgang miteinander.

* ***Gesetzliche Grundlagen***

Als Kindertageseinrichtung sind wir nach Art. 9b, Bayerisches Kinderbildungs- und Erziehungsgesetz (BayKiBiG) dazu verpflichtet einen Schutzauftrag zu erfüllen. Die Kinder müssen davor bewahrt werden durch Missbrauch oder Vernachlässigung Schaden zu erleiden.

Durch das SGB VIII §8a sind wir als Kindertageseinrichtung dazu verpflichtet bei Kinderwohlgefährdung tätig zu werden, und dies dem Jugendamt mitzuteilen.

* ***Formen von Gewalt in der Kita***
* Seelische und körperliche Misshandlung

Unter Misshandlung sind alle Handlungen von körperlicher oder seelischer Gewalt zu verstehen. Seelische Misshandlung beginnt dann, wenn Bezugspersonen dem Kind zu verstehen geben, dass es ungeliebt, unerwünscht oder wertlos sind.

* Vernachlässigung

Vernachlässigung liegt dann vor, wenn über einen längeren Zeitraum Versorgungsleistungen wie u.a. Nahrung, Hygiene, Kleidung, mangelnde Konversation sowie fehlende Reaktionen auf Signale des Kindes ausbleiben.

* Sexueller Missbrauch

Dies umfasst sexuelle Handlungen am Kind oder Handlungen, die vom Kind gefordert werden.

* ***Reichweite des Schutzkonzepts***

Gemeinsam mit unserem Träger, der Stadt Neutraubling haben wir uns für das Schutzkonzept mittlerer Reichweite entschieden. Dieses beinhaltet sämtliche Formen von Gewalt im Kindergarten oder zu Hause. Körperliche und seelische Gewalt gehören ebenso dazu wie Vernachlässigung der Aufsichtspflicht und sexueller Missbrauch.

B, Risikoanalyse

* ***Das Kindergartenteam***

Es ist nicht selten Wut, Angst oder Hilflosigkeit, die die heftigen Gefühle für Kindeswohlgefährdung auslösen. Jede Handlung oder Unterlassung können gravierende Folgen für die Kinder haben. Ruhiges überlegen, kollegialer Rat, interdisziplinärer Austausch ist ebenso wichtig wie planmäßig und abgestimmtes Überlegen.

***Anforderungen an das pädagogische Personal***

Im Kindergarten Sausewind sind in jeder Gruppe drei pädagogische Fachkräfte vertreten. Absprachen, die im Groß- und Kleinteams getroffen werden, sowie gegenseitige Unterstützung prägen unseren pädagogischen Alltag. Regelmäßig wird in Teambesprechungen die pädagogische Grundhaltung reflektiert. Sollte ein Teammitglied wegen Krankheit, Urlaub, Fortbildung etc. ausfallen wird nach Vertretungsmöglichkeiten gesucht. Hierfür haben wir einen hausinternen Vertretungsplan entworfen, der dann umgesetzt wird.

Konflikte werden direkt mit den betroffenen Personen besprochen und nach Lösungen gesucht.

* Stetige Reflexion der eigenen Grundhaltung und Arbeitsweise
* Eignungsfunktionen des pädagogischen Personals müssen regelmäßig überprüft bzw. bei Verdacht in Frage gestellt werden.
* Ist der Personalschlüssel ausreichend, um in belastbaren Situationen angemessen zu reagieren
* Das pädagogische Personal nimmt jede Äußerung der Kinder wahr, welche Missfallen zum Ausdruck bringen.
* Es werden notwendige Grenzen gesetzt, sollte Grenzverletzungen wahrgenommen werden.
* Das pädagogische Personal ist sich seiner Vorbildfunktion bewusst und fungiert als solches.
* Der Umgang zu den Kindern, wie auch untereinander ist geprägt von Akzeptanz, Wertschätzung, Ehrlichkeit und Professionalität
* ***Räumliche Situation innen und außen***
* Das pädagogische Personal kennt die räumlichen Gegebenheiten in der Einrichtung
* Nicht einsehbare Räumlichkeiten werden so gestaltet, dass diese den Kindern Sicherheit bieten
* Jüngeren und ängstlichen Kindern bieten wir individuelle Hilfen an
* Gartenregeln werden mit den Kindern erarbeitet und regelmäßig besprochen, auf Einhaltung der Regeln geachtet und bei Nichteinhaltung Konsequenzen erarbeitet
* Bei schwer einsehbaren Bereichen zeigen wir mehr Präsenz
* Wir kennen unsere Kinder und wissen wie weit wir ihnen vertrauen können.
* ***Die Kinder***

Eine kindgerechte Kommunikation baut zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft einen Dialog auf. Das Kind erfährt dadurch, dass es ernstgenommen und in Konfliktsituationen unterstützt wird. Grenzüberschreitungen werden nicht toleriert. Jedes Kind wird altersgerecht über ihr Recht auf Achtung der eigenen Grenzen, sowie die Grenzen der andern informiert und welche Hilfen es erhalten kann.

* Das sich die Kinder im Kindergarten Sausewind wohlfühlen hat oberste Priorität.
* Wir geben den Kindern immer das Gefühl willkommen zu sein und dass sie uns ihre Gefühle stets mitteilen können.
* Wir nehmen die Augenhöhe der Kinder ein und stellen Blickkontakt her.
* Jedes Kind ist gleich viel wert, egal welche Herkunft oder Kultur es hat
* Unterschiedlichkeiten werden durch Wissensvermittlung verbalisiert
* Die Grenzen der Kinder werden respektiert und verbalisiert
* Regeln im täglichen Umgang werden vereinbart z.B. Stopp sagen
* Projekte zur Wahrnehmung und Benennung des eigenen Körpers (z.B. Körperteile benennen)
* In Konfliktsituationen bieten wir den Kindern Unterstützung an, sollten sie diese benötigen
* Gefühle werden erarbeitet und verbalisiert
* Bedürfnisse und Anliegen der Kinder wahrnehmen
* Die Kinder als individuelle Persönlichkeiten sehen und akzeptieren
* Die Kinder werden nicht in Geschlechterrollen gedrängt
* Machtgefälle zwischen den Kindern beobachten und entsprechend handeln
* ***Die Familien***
* Wir kennen unsere Kinder durch stetes Beobachten genau und bekommen Verhaltensänderungen bewusst mit
* Nehmen wir Veränderungen oder Vernachlässigung wahr, werden diese im einem Elterngespräch / Entwicklungsgespräch thematisiert
* Sollte sich unser Verdacht bestätigen bieten wir Hilfestellung an, z.B. Fachstellen
* ***Durch externe Personen***
* Alle externen Personen werden über das Kinderschutzkonzept informiert. Es finden zwischen externen Personen, die mit den Kindern arbeiten, und den Gruppenpersonal ein gegenseitiger Austausch statt.
* Alle externen Personen müssen ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen bzw. es wird vom Institut eine Bestätigung vorgelegt. Dies wird in der Einrichtung dokumentiert.
* Praktikanten, die eine familiäre Bindung zum Kind haben werden in anderen Gruppen eingesetzt
* Kurzzeitige Praktikanten sind nicht für Toilettengänge oder das Wickeln der Kinder sowie als Aufsicht in der Schlafens- und Ruhezeit zuständig
* Hauswirtschaftliches Personal ist nur für die Verteilung der Speisen und nicht für die Betreuung der Kinder zuständig
* Praktikanten kennen unsere Konzeption und können sich damit identifizieren
* Externe Fachleute (Fachdienst, Lehrer, Therapeuten) sind nicht für den Toilettengang oder das Wickeln zuständig. Sie geben in den Gruppen Bescheid, wenn ein Kind Hilfe benötigt.
* Individualbegleitungen (1:1 Begleitung) haben keine Aufsicht über die Gesamtgruppe, sie sind nur für das ihnen zugeteilte Kind zuständig. Sie begleiten auch keine anderen Kinder auf die Toilette.

 **C, Prävention**

Unser Kindergarten befindet sich in einem Wohngebiet in direkter Nachbarschaft zum BRK Seniorenheim und der Grundschule. Es können bis zu 175 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren, verteilt auf 7 Gruppen, davon eine integrative Gruppe mit 15 Kinder, den Kindergarten besuchen. Die Familien kommen aus unterschiedlichen sozialen Schichten und viele Kinder haben einen Migrationshintergrund.

* ***Personalauswahl***

***Analyse der Bewerbungsunterlagen***

Der Lebenslauf der einzelnen Bewerber wird ausführlich studiert und eventuelle Lücken werden im Vorstellungsgespräch hinterfragt. In einem persönlichen Gespräch wird der Bewerber zu seiner Arbeitsvorstellung, Umgang mit den Kindern, Umgang mit Konfliktsituationen und persönlicher Eignung befragt.

***Prüfung der persönlichen Eignung***

Der Träger stellt, gemäß §72a, SGB VIII sicher, dass keine Personen beschäftigt oder vermittelt werden, die rechtskräftig bezüglich einer Straftat verurteilt worden sind. Zu diesem Zweck lässt sich der Träger vor der Einstellung ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. Für den Einsatz von Kurzzeitpraktikanten wird je nach Einsatz über ein polizeiliches Führungszeugnis oder ein erweitertes, polizeiliches Führungszeugnis entschieden.

Eltern, die im Elternbeirat oder in der Einrichtung mitwirken müssen ebenfalls ein erweitertes, polizeiliches Führungszeugnis vorlegen, wenn sie direkten Kontakt zu den Kindern haben

Im Bewerbungsgespräch wird auf das Kinderschutzkonzept der Einrichtung hingewiesen.

* ***Personalführung***

Die Leitung und die Stellvertretung haben für die Probleme, Sorgen und Fragen stets ein offenes Ohr. Gemeinsam wird nach Lösungsmöglichkeiten gesucht und das Personal unterstützt. Ein zielorientiertes Zusammenarbeiten zum Wohl des gesamten Personals wird von allen angestrebt.

Die Zusammenarbeit im Kindergarten Sausewind erfolgt auf Augenhöhe. Sie zeichnet sich durch Respekt, Wertschätzung und Akzeptanz aus. Verschiedenheiten werden als Bereicherung gesehen. Jedes Teammitglied kennt die Gesprächsregeln und hält diese ein.

* ***Verhaltenskodex***

Der Verhaltenskodex dient der Klarheit über Regeln und Gepflogenheiten in unserem Haus. Er bezieht sich auf die Sicherheit und dem Wohl unserer Kinder, Eltern, Familienangehörigen und auf das pädagogische Personal.

***Kommunikation***

* Wir achten darauf, dass weder Kinder noch Erwachsene sexistische oder in anderer Form abwertende Bemerkungen tätigen.
* Wir legen großen Wert auf einen natürlichen und einfühlenden Umgang mit den Kindern und unter dem Personal.
* Aktives Zuhören und sprachliche Begleitung wird vor der Berührung bevorzugt.
* Kosenamen wie Mausi, Schatzi etc. werden nicht verwendet.
* Es ist nicht Aufgabe des pädagogischen Personals die Kinder aufzuklären. Sollten die Kinder konkrete Fragen stellen werden diese altersgerecht beantwortet und die Eltern informiert.

***Betreuungssituation***

* Jegliche Form von Gewalt (physische und psychische) wird bei uns im Hause auf keinen Fall toleriert.
* Das Personal des Kindergartens ist zum Schutz und Wohlergehen der ihnen anvertrauten Kinder verpflichtet.
* Die nötige Distanz zu den Kindern wird vom Personal bewahrt und die Grenzen der Kinder werden nicht überschritten.
* Auf Wunsch der Kinder werden dies verbal oder non- verbal getröstet, selbstverständlich nur solange dies die Kinder möchten.
* Eigene Grenzen werden akzeptiert und vor den Kindern verbalisiert.
* Doktorspiele gehören zur kindlichen Entwicklung. Es wird eingegriffen, wenn ein Machtgefälle oder eine Verletzungsgefahr durch Fremdkörper oder kindlichen Handlungen entsteht. „Hose bleibt an“. Sollte ein Kind in diese Phase kommen werden die Eltern informiert, um einen offenen, natürlichen professionellen Umgang zum Thema zu gewährleisten.
* Wenn im Sommer geplanscht wird tragen alle Kinder Badebekleidung. Die Kinder ziehen sich getrennt um.
* Erhalten die Mitarbeiter Kenntnis von Übergriffen oder unangemessenem Verhalten gegenüber oder zwischen Kindern, werden diese an die Leitung weitergegeben.
* Bei der Abholung der Kinder achtet das Personal darauf, dass die abholberechtigten Personen auch in der Lage sind die Kinder nach Hause zu bringen (Alkohol- oder Drogeneinfluss). Hat das Gruppenpersonal Zweifel holt es sich Rat / Unterstützung bei den anderen Gruppen oder bei den Leitungen. Die abholende Person wird gebeten, dass jemand anderer zum Abholen kommt. Gegebenenfalls wird die Polizei informiert.

***Toilettengänge/ Wickeln***

* Wir begleiten das Kind zum WC nur, wenn es Hilfe benötigt und das pädagogische Personal dazu auffordert.
* Wenn möglich entscheidet das Kind selbst, von welcher pädagogischen Fachkraft es gewickelt werden möchte.
* Kinder, die feinmotorisch in der Lage sind, werden dazu ermutigt, sich eigenständigen den Po zu putzen.
* PraktikantInnen, deren Praktikum nur eine kurze Zeit dauert, ist grundsätzlich das Begleiten auf die Toilette und das Wickeln untersagt.
* Die Intimsphäre der Kinder wird respektiert.

***Ausruhen/ Schlafen***

* Die Aufsicht bei der Schlafens- oder Ruhezeit hat das jeweilige Gruppenpersonal. Vertretungen übernehmen keine Schlafens- oder Ruhezeit. Im Notfall kann die Ruhezeit von Personal der anderen Gruppe, die auch bei Ausfällen einspringt, übernommen werden. Es befindet sich immer eine Aufsichtsperson im Raum.
* Auf Wunsch der Kinder können diese den Pullover oder die Hose zum Schlafen ausziehen. Wir respektieren die Intimsphäre der Kinder.
* Das Kindergartenpersonal legt sich nicht zu den Kindern ins Bett.

***Begrifflichkeiten***

* Wir verwenden für die Benennung von Geschlechtsteilen stets die korrekte Bezeichnung, z.B. Penis oder Vagina
* Verniedlichungen werden vermieden.

***Fotos***

* Das Fotografieren der Kinder ist ausschließlich mit kindergarteneigenen Medien zum Zwecke der Dokumentation und zur Fotobestellung gestattet. Hierfür geben die Eltern ihr Einverständnis.

***Datenschutz***

* Verletzung von Datenschutz oder Schweigepflicht wird nicht toleriert. Im Aufnahmeantrag stellt der Träger durch ein Formular sicher, dass Daten nicht an Dritte weitergegeben werden dürfen.
* Das pädagogische Personal unterliegt der Schweigepflicht und darf ebenfalls keine persönlichen Daten der Familien an Dritte weitergeben.
* Bevor Daten weitergegeben werden bedarf es einer schriftlichen Schweigepflichtsentbindung seitens der Eltern.
* ***Fort- und Weiterbildung***

Jeder pädagogische Mitarbeiter hat im Kalenderjahr 2 Fortbildungstage zur freien Wahl. Eine jährliche Teamfortbildung ist für das gesamte pädagogische Personal in der Einrichtung möglich.

* ***Sexualpädagogisches Konzept***
* **Beschreibung der kindlichen Sexualität**

Mit allen Sinnen erkunden die Kinder die Welt um sich herum und dabei beziehen sie den eigenen Körper und andere Kinder spielerisch mit ein. Das spielerische Entdecken des eigenen Körpers ist Teil des kindlichen Spieles. Rollenspiele, z.B. Vater- Mutter- Kind, und Körpererkundigungsspiele gehören dazu.

* **Verständnis der Sexualerziehung**

Die kindlichen Aktivitäten sind in erster Linie darauf ausgerichtet sich wohlzufühlen. Kinder suchen stets Nähe und Geborgenheit zu vertrauten Personen und erwarten von diesen die Sicherheit, dass ihre Bedürfnisse gestillt werden. Rollen- und Erkundungsspiele stellen wichtige Lernerfahrungen für die Kinder dar.

* **Pädagogische Ziele im Hinblick auf sexuelle Bildung**
* Die Kinder nehmen ihren eigenen Körper wahr und akzeptieren diesen.
* Der Umgang mit Mädchen und Jungen ist gleichberechtigt
* Ein „Nein“ wird akzeptiert.
* Wir sind sensibel für Fragen und hören zu
* Es werden Materialien wie Arztkoffer, Massagebälle, Verkleidungsutensilien etc. unter dem Aspekt der Sexualerziehung zur Verfügung gestellt.
* Wir schaffen Möglichkeiten zum ungestörten Spiel
* Die Kinder werden im Finden ihrer eigenen Identität unterstützt
* **Umgang mit sexuellen Aktivitäten der Kinder im Kindergarten Sausewind**

Ein positiver Umgang mit Sexualität und Körperlichkeit leistet einen Beitrag zur Identitätsentwicklung von Kindern. Dieser stärkt das Selbstwertgefühl sowie das Selbstvertrauen.

* Die Kinder erleben Freundschaften und Kontakte mit Gleichaltrigen. Diese Erfahrungen ermöglichen einen partnerschaftlichen Umgang miteinander.
* Das Zulassen der frühkindlichen Selbstbefriedigung ist für den Aufbau der Ich-Identität von Bedeutung.
* Rollenspiele wie Doktorspiele, Vater- Mutter- Kind- Spiele mit Gleichaltrigen ermöglichen gemeinsam auf Entdeckungsreise zu gehen.
* Gefühle von Scharm sind eine positive Reaktionsmöglichkeit, um die eigenen Grenzen zu spüren. Diese Grenzen dürfen nicht überschritten werden.
* Fragen zur Sexualität werden altersgerecht beantwortet. Für die Aufklärung sind die Eltern zuständig.
* Eine Schulung der Sinne ermöglicht den Kindern das Kennenlernen des eigenen Körpers.
* **Vorgehen bei sexuellen Übergriffen unter Kinder**
* Einfühlungsvermögen und Aufmerksamkeit für die Spielsituation
* Hinterfragen, warum das Kind übergriffige Handlungen vorgenommen hat.
* Den Kindern einzeln die Situation aus ihrer Sicht erzählen lassen, das betroffene Kind jedoch nicht drängen.
* Hinterfragen, ob die beteiligten Kinder auf der gleichen Entwicklungsstufe stehen
* Regeln für ein gemeinsames Spiel regelmäßig wiederholen
* Je nach Übergriff die Eltern informieren.
* **Kooperation mit Eltern**
* Erziehungs- und Bildungspartnerschaften für eine gelingende Entwicklung des Kindes.
* Eltern informieren, dass die Einrichtung über ein Kinderschutzkonzept verfügt.
* Die Eltern kennen die Anlaufstelle des Familienstützpunktes, der sich bei uns im Gebäude befindet.
* **Beteiligung von Kindern, Stärkung ihrer Rechte**

Erwachsene haben die Pflicht und Verantwortung sich für die Umsetzung der Kinderrechte einzusetzen.

* Gegenseitige Achtung zwischen Kindern und Erwachsenen
* Kinderkonferenzen (Gesprächskreise)
* Mitbestimmung im Tagesablauf
* Den eigenen Standpunkt vertreten
* Mehrheitsentscheidungen
* Formulieren der eigenen Meinung
* Argumentieren
* Zuhören und Abwarten
* Regeln vereinbaren, umsetzen und einhalten
* **Beschwerdemanagement für Kinder, Eltern und Team**

**Für Kinder**

Kinder dürfen ihre Wünsche, Bedürfnisse frei äußern. Wir nehmen diese ernst und suchen gemeinsam nach Lösungen. Wichtig ist uns dabei, dass dies mit Blickkontakt geschieht, damit die Kinder Wertschätzung für ihr Anliegen erfahren. Die Kinder erfahren dadurch „Du bist mir wichtig“ Damit dies gelingen kann schaffen wir eine vertrauensvolle Atmosphäre.

* Bei Konflikten zwischen den Kindern werden beide Seiten gehört, das Verhalten besprochen und gemeinsam nach Lösungen gesucht. Durch Nachfragen bekommen wir Feedback von den Kindern ob die Lösung passt und der Konflikt dadurch gelöst ist.
* Wir geben Raum und Zeit für Konflikt- und Kritikgespräche und versuchen diese zeitnah zu führen.
* Wir beobachten die Kinder (Mimik, Gestik) und ihr Verhalten, damit wir bei Bedarf reagieren können. Schüchterne Kinder oder mit wenig Sprachkenntnissen unterstützen wir dabei.

**Für Eltern**

Konstruktive Kritik ist stets hilfreich und willkommen. Nur mit konkreten Rückmeldungen können sich die pädagogischen Fachkräfte weiterentwickeln.

* Jährliche Elternbefragungen
* Jährliche Entwicklungsgespräche
* Anstreben einer erziehungspartnerschaftlichen Haltung
* Beschwerden werden angehört und ernstgenommen. Wir streben stets eine gemeinsame Lösung an.
* Einhalten der Kommunikationsregeln

 **Für das Team**

* Regelmäßiger Austausch in den Teambesprechungen
* Leitung und Stellvertretung als Ansprechpartner
* Personalrat als Ansprechpartner
* Träger als Ansprechpartner
* Regelmäßige Mitarbeitergespräche
* **Präventionsangebote für Eltern und Kinder**

**Für die Kinder**

* Stärkung des Selbstbewusstseins durch Lob und Anerkennung
* Regeln werden gemeinsam erarbeitet
* Angebote durch Bücher, Fingerspiele, Bewegungsbaustellen zur Körperwahrnehmung usw.
* Schaffung von Rückzugsorten für Rollenspiele wie z.B. Vater- Mutter- Kind, Arzt usw.
* Grenzen wahrnehmen und kommunizieren können
* Intimsphäre der Kinder akzeptieren
* Meinungen der Kinder respektieren und akzeptieren z.B. momentane Empfindungen, Interessen, Geschmacksrichtungen wahrnehmen und respektieren
* **Vernetzung und Kooperation**
* Für Neutraubling ist Frau Nicole Rempter als „insoweit erfahrene Fachkraft“ zuständig
* Familienstützpunkt Neutraubling
* KoKi, Koordinierende Kinderschutzstelle für U3 Kinder
* Kreisjugendamt
* Erziehungsberatungsstellen

D, Intervention

* **Kindeswohlgefährdung von außen**
* **Kindeswohlgefährdung durch die Eltern**

**Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindswohl**

* Durch gezieltes Beobachten der Kinder nimmt das päd. Personal Kindeswohlgefährdung wahr.
* Beobachtungen werden dokumentiert, mit Teamkollegen, der Kindergartenleitung und deren Stellvertretung besprochen und Frau Rempter als „insoweit erfahrene Fachkraft“ hinzugezogen.
* Das Gespräch mit den Eltern wird gesucht.
* Der Träger wird frühzeitig informiert.
* Sollten die Eltern die Hilfen nicht annehmen bzw. keine Besserung eintritt, muss das Jugendamt eingeschaltet werden. Bei akuten und schwerwiegenden Gefährdungen wird **sofort** das Jugendamt informiert.
* **Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko**
* Werden vom päd. Personal Risiken, die sich auf die Entwicklung des Kindes negativ auswirken, erkannt suchen wir das Gespräch zu den Eltern und bieten unsere Hilfe an.
* Wir verweisen auf Fachstellen und stehen als Gesprächspartner zur Verfügung.
* Die Zusammenarbeit mit der mobilen sonderpädagogischen Hilfe (msH), findet in unserem Kindergarten, nach Einverständnis der Erziehungsberechtigten statt.

Grundlagen sind die täglichen Beobachtungen sowie die Beobachtungsbögen und die Entwicklungsgespräche.

* **Vorgehensweise**
* Die Thematik wird im Team regelmäßig besprochen
* Sollten sich Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung zeigen werden gezielte Beobachtungen durchgeführt.
* Weitere Vorgehensweisen werden mit den Eltern abgestimmt.
* Zur Einschätzung der Kindeswohlgefährdung werden weitere erfahrene Teamkollegen, die Leitung, die Stellvertretung und die „insoweit erfahrene Fachkraft“ hinzugezogen
* Beobachtungen und die Gespräche mit den Eltern werden dokumentiert.
* Der Träger wird informiert.
* Werden die Hilfen von den Eltern nicht angenommen wird das Jugendamt informiert. Ist Gefahr in Verzug wird **sofort** das Jugendamt eingeschaltet.

Als Anlaufstelle für Kinder bis zu 3 Jahren gibt es die koordinierende Kinderschutzstelle (KoKi) im Landkreis Regensburg. Die Mitarbeiter der KoKi beraten und begleiten Eltern und päd. Personal die Herausforderungen des Alltags zu meistern.

* **Krisenmanagement**
* Grenzen der Kinder respektieren
* Reflexion im Team, inwieweit wir „Doktorspiele“ zulassen.
* Regeln für risikoreiche Situationen festlegen
* Die päd. Fachkräfte sind für das Wohlergehen der ihnen anvertrauten Kinder verpflichtet.
* Physische und psychische Gewalt wird keinesfalls toleriert
* **Kindeswohlgefährdung durch pädagogische Fachkräfte**
* Wird Kindeswohlgefährdung beobachtet wird sofort die Leitung und die Stellvertretung informiert
* Vorfall dokumentieren
* Gefährdungseinschätzung
* Kinder müssen sofort geschützt werden
* Die Leitung und Stellvertretung führen sofort ein Gespräch mit der betreffenden Person.
* Der Träger wird eingeschaltet
* Externe Fachkraft hinzuziehen (insoweit erfahrene Fachkraft)
* Die Umstände, die dazu führten werden hinterfragt und gegebenenfalls beseitigt
* Bei Uneinsichtigkeit bzw. schwerwiegender Gefährdung wird der Träger eingeschaltet, evtl. sofortige Freistellung des/ der Mitarbeiters/ in.
* Eltern werden informiert
* Situationen werden im Team reflektiert, beseitigt und aufgearbeitet

**E, Rehabilitation und Aufarbeitung**

Die Rehabilitation muss mit der gleichen Intensität durchgeführt werden, wie die Verfolgung eines Verdachtes. Schwerpunkt ist die volle Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit des/ der Mitarbeiters/in.

* Gespräche mit allen Beteiligten
* Evtl. Kostenübernahme
* Supervision
* Dokumentation

**F, Anlaufstellen und Ansprechpartner**

* Träger:

Stadt Neutraubling

Regensburger Str. 9

93073 Neutraubling

Tel: 09401/800-0

* Insoweit erfahrene Fachkraft (Kindergarten Sausewind)

Rempter Nicole

Edith- Frank Str. 8

93073 Neutraubling

Tel: 09401/ 53980-70 (Familienstützpunkt)

E- Mail: familienstützpunkt@neutraubling.de

* Koordinierende Kinderschutzstelle KoKi (für U3 Kinder)

Ansprechpartner:

Frau Weiherer (Sachbearbeiterin)

Altmühlstr. 3

93059 Regensburg

Tel: 0941/ 4009-608

E-Mail: koki@landratsamt-regensburg.de

* Jugendamt Landkreis Regensburg

Ansprechpartner:

Frau Fruth (Sachgebietsleiter)

Altmühlstr. 3

93059 Regensburg

Tel: 0941/4009-230

E-Mail: jugendamt@landratsamt-regensburg.de

Frau Driessen (stellvertretende Sachgebietsleiterin Bereich Sozialpädagogik)

Altmühlstr. 3

93059 Regensburg

Tel: 0941/ 4009-222

E-Mail: jugendamt@landratsamt-regensburg.de

* ASD (allgemeiner Sozialdienst)

Teamleiter: Herr Franz

Ansprechpartner: Fr. Mayer,

Altmühlstr. 3

93059 Regensburg

Tel: 0941/ 4009-137

E-Mail: jugendamt@landratsamt-regensburg.de

* Anlaufstellen bei akuter Gefährdung außerhalb der Erreichbarkeit des Jugendamtes:

Polizei

Feuerwehr

Quellen:

* Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz BayKiBiG
* Kita-Verhalten
* Kindergartenpaedagogik.de
* Jörg Maywald „Gewalt durch pädagogische Fachkräfte verhindern
* Jörg Maywald „Sexualpädagogik in der Kita“
* Jörg Maywald „Kinderschutz in der Kita“
* Jörg Maywald „Kindeswohl in der Kita“
* Kinderschutzkonzept Märchenhaus, Neutraubling
* Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales „Leitfaden zur Sicherung des Schutzauftrags in Kindertageseinrichtungen- Schwerpunkt: Prävention Kita-interner Gefährdungen“

Aktualisiert: 25.01.2024